

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Völkme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwerk, Völkme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wihl. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Unt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 146

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. —

Halver
Donnerstag, den 25. Juni

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“ und „Herb und Scholle“

1925

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Reichspräsident von Hindenburg empfing die Vertreter der „Arbeitsgemeinschaft der Aufwertungsorganisationen“ und erklärte ihnen, daß er in Verbindung mit der Reichsregierung ihre Wünsche eingehender Prüfung unterziehen werde.

* Reichsarbeitsminister Brauns bezifferte den Fehlbetrag an Wohnungen im Reich auf mindestens 600 000.

* Die Ausstellung der Kriegspropaganda des Auslandes wurde in Stuttgart eröffnet.

* Der frühere englische Kriegsminister Lord Haldane trat in einer Rede über die deutsch-englischen Beziehungen für eine „uneingeschränkte faire“ Behandlung Deutschlands ein.

* Das französisch-spanische Abkommen über Marokko wurde unterzeichnet.

* Die Spannung zwischen Japan und China hat sich verschärft, obwohl eine Nachricht von einer direkten Kriegserklärung Japans demontiert wird.

Beginn des Zollkampfes.

Zu der ersten Beratung der Zollvorlage im Reichstag wird uns von parlamentarischer Seite geschrieben:

Schon mit der Aufwertungsfrage und den Steuervorlagen hat der Reichstag reichlich zu tun; nun tritt auch noch die Zollvorlage hinzu, die mit den beiden anderen Gesetzentwürfen vor allem das eine gemeinsam hat, ebenso umstritten zu sein wie diese.

Vielleicht sogar noch umstrittener. Nur über eines sind sich alle Parteien einig, darüber nämlich, daß wir an eine Durchsicht und eine Modernisierung unseres Zolltarifs herangehen müssen, der ja auf das ehrwürdige Alter von 23 Jahren zurückgeht. Die Reichsregierung hat erklärt, daß sie einen neuen Zolltarif haben muß, weil sie nicht erst vor Handelsvertragsverhandlungen mit zahlreichen anderen Staaten steht, sondern seit langem mitten darin ist. Schon mehrfach habe ich dabei herausgestellt, daß der Mangel an einem neuen Zolltarif unsere Position in diesem handelspolitischen Ringen ziemlich schwäche.

Trotz alledem wird es ein hartes parlamentarisches Ringen geben, da sich noch nicht einmal die hinter der Regierung stehenden Parteien einig sind. Besonders im Zentrum, wo sich Verbraucher und Erzeuger sozusagen die Waage halten, gehen die Anschauungen sehr erheblich auseinander und offenbaren damit den schwachen Punkt, auf den sich die Angriffe der Zollgegner richten werden. Hierbei spielt eigentlich nur der Kampf um die Landwirtschaftszölle eine Rolle, während die Industriezölle ziemlich in den Hintergrund treten. Abgesehen ganz mit Unrecht. Die Wirtschaft in industrialisierten Deutschland läßt sich gar nicht zerspalten, sich zollpolitisch nicht verschieden behandeln, schon deshalb, da bei uns die Landwirtschaft Werte produziert, die in ihrer Gesamtheit die industrielle Produktion sogar noch weit übersteigen. So mag die recht unbekannte Tatsache hier erwähnt werden, daß 1913 der Wert der deutschen Milchprodukte — also eines landwirtschaftlichen Nebenerwerbs — genau so groß war, wie der Wert der Erzeugnisse eines der größten Industriezweige, nämlich der Kohlenproduktion. Außerdem ist selbstverständlich, daß die Einflüsse, die ein industrielles Schutzsystem auf die Preisgestaltung des Binnenmarktes ausüben würden, für die Höhe der Lebenshaltungskosten nicht minder große sind, wie die Landwirtschaftszölle.

Das reine Freihandeltum, wie es unter dem Einfluß des englischen Manchesterismus im vergangenen Jahrhundert bestanden hat, ist ja längst zu Grabe getragen, nicht zuletzt im Mutterlande dieses Freihandels, England selbst. Wir befinden uns weltweit zollpolitisch in einer Zeit eines allgemein geradezu rapide ansteigenden Zollschutzes, der in vielen Ländern über den Hochschutzzoll hinaus zu einer absoluten Fernhaltung ausländischer Waren geführt hat. Das kann natürlich auf die deutsche Zollpolitik, damit auf die Gestaltung unseres Zolltarifs nicht einfließen bleiben. Zum Unglück für uns sind es gerade mehrere unserer Nachbarn, die ununterbrochen ihre Zollmauern erhöhen, also jene Länder, in die vor dem Kriege der Hauptteil unserer Ausfuhr gegangen ist. Besonders rücksichtslos verfahren dabei die Tschechoslowakei, Frankreich und Polen. England schützt sich durch die 26prozentige Abgabe auf die deutschen Einfuhrwaren und hat außerdem ein Industrieschutzgesetz, wonach jede Industrie einen Zollschutz verlangen kann, wenn vom Ausland her Waren ihrer Gattung zu niedrigeren Preisen eingeführt werden als die entsprechenden englische Industrie produzierenden kann.

Nicht minder schwierig ist die Behandlung der Landwirtschaftszölle, aus dem einfachen Grunde nämlich, weil der einfache Warenaustausch: deutsche Industrieerzeugnisse gegen ausländische Lebensmittel nicht mehr möglich ist. Es gibt gar keine „reinen Agrarländer“ mehr, sondern in Argentinien z. B., vor allem natürlich in Nordamerika, unsere Hauptlieferanten für Agrarprodukte, sind riesenhafte Industrien entstanden, die den industriellen Eigenbedarf ihrer Länder überreichlich decken. Ebenso ist die deutsche Industrie längst von ihrem Standpunkt abgekommen, eine möglichst freie Lebensmittelfuhr zu verlangen, dadurch die Preise dieser Lebensmittel und damit auch die Löhne auf möglichst niedriger Stufe zu halten. Man perschlug damit gleichzeitig die Kaufkraft der Landwirtschaft, schädigte sich viel mehr, als das durch höhere Löhne und Lebensmittelpreise geschehen konnte.

Daß sich also seit 1902 die gesamtweltliche und zollpolitische Lage wesentlich geändert und mußte diesen Änderungen bei der Zolltarisvorlage Rechnung getragen werden, so ist noch etwas anderes bei der Beurteilung der Höhe der einzelnen Zollsätze zu beachten. Entsprechend den vielfachen Änderungen der früheren und der jetzigen Regierung denkt man nicht an einen Hochschutzzoll oder gar Prohibitions- (Ausschluß-) Zoll. Im wirtschaftlichen Leben bleiben der

Lord Haldane für Deutschland

Deutsch-englische Beziehungen

London, 23. Juni.

Der frühere englische Kriegsminister Lord Haldane, der durch seine Berliner Verhandlungen im Jahre 1912 über ein Flottenabkommen mit Deutschland bekannt geworden ist, hielt im „Achtziger-Klub“ in London eine vielbeachtete politische Rede über die deutsch-englischen Beziehungen, in der er natürlich auch die politischen Probleme streifte, die gegenwärtig die großen Nationen lebhaft beschäftigen. Lord Haldane brandmarkte den Vertrag von Versailles und wandte sich gegen die französischen Gewaltpolitiker. Er betonte weiter, er glaube, daß Bismarck den Frieden aufrechterhalten hätte, wenn er für das Schicksal Deutschlands verantwortlich gewesen wäre. Die Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten flöße ihm keinerlei Besorgnis ein. Er glaube vielmehr, daß Hindenburg ein „Sicherheitsventil“ für die rechtsradikalen Bestrebungen sei.

Lord Haldane fuhr fort: Der von Deutschland vorgeschlagene Pakt bestehe darin, daß man lieber zu einem Schiedsspruch seine Zuflucht nehmen solle, als sogleich zum Schwerte zu greifen. Die ganze Angelegenheit sei vom Schiedsgerichtsgedanken durchdrungen. Wir müssen Deutschland uneingeschränkt fair behandeln und uns daran erinnern, daß wir gleichfalls ein Interesse an dem in Frage kommenden Frieden in jenem Winkel Europas zu sichern, der unser Stützpunkt gegen jeden Feind ist, von welcher Seite er auch kommen möge. Deshalb, so fuhr Haldane fort, sei er dafür, daß die Grenzen aufrechterhalten würden, selbst im eigenen Interesse Englands. Deutschland habe einen Pakt

angeboten, den er für sehr vorteilhaft für Großbritannien halte, wenn er in dem Geiste ausgeführt werden könnte, in dem er gegeben sollte. Der Völkerbund sei eine glänzende Seite im Buche der Weltgeschichte, aber er schwebte doch etwas in der Luft.

Chamberlain über den Sicherheitspakt.

London, 23. Juni.

Mit großer Spannung erwartet man in hiesigen Kreisen die Rede des englischen Außenministers, die er morgen im Unterhause über den Sicherheitspakt halten wird. Chamberlain hat bereits dem Kabinett Bericht über seine Genfer Reise erstattet und in kurzen Umrissen seine beabsichtigte Unterhausrede mitgeteilt. Die englische Öffentlichkeit interessiert sich jedenfalls sehr für die Sicherheitsfrage und ist mit Nachrichten über diese Materie nach wie vor gefüllt.

Der sonst gutunterrichtete „Daily Telegraph“ will wissen, daß die deutsche Regierung wahrscheinlich noch zu einer Anzahl von Punkten der französischen Note Erläuterungen verlangen würde. Diese dürften sich erstens auf die genauen Bedingungen für die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund beziehen, zweitens auf die genaue Bedeutung der französischen Zurückweisung aller Friedensvertragsrevisionen und -abänderungen und drittens auf die genaue Bedeutung der Ausführungen über die Schiedsgerichtsverträge, die im Teil III, §§ 2 und 3 der französischen Note niedergelegt seien.

Schließlich wird von dem Korrespondenten in diesem Zusammenhang berichtet, daß die deutschen offiziellen Kreise sich angeblich mit einem Vorschlag für den Danziger Korridor beschäftigten. Ob Chamberlain auf alle diese Fragen eingehen wird, ist fraglich, jedenfalls werden sie von größter Wichtigkeit sein.

arr. rumpst. gezeichnete Treibhausblüten doch nie lange am Leben. Vielmehr stellt ein großer Teil der Zollsätze nur eine Wiederherstellung der alten Tariffälle dar. Das ist aber praktisch eine Herabsetzung des Zollfußes, weil ja die Preise fast aller Produkte auf der ganzen Welt gemessen an den Preisen von 1913 zum Teil sogar bedeutend höhere sind, der alte Zollfuß also einen weit geringeren Prozentsatz des schließlichen Preises ausmacht als in jener Zeit. Deswegen bedeutet auch die Erhöhung einer Reihe von Zöllen lediglich die Ausgleiche der Geldentwertung. Erst was noch darüber hinausgeht, bedeutet eine wirkliche Zollerhöhung.

Und andere Schwierigkeiten: unsere Reparationsverpflichtungen sachlicher Art (Kohle, Koks, Farben usw.) setzen unsere Gegner in einer für uns überaus unangenehmen Weise in Anspruch, uns selbst eine ganz gefährliche Konkurrenz zu machen. Daß z. B. Frankreich jetzt die niedrigsten Eisenpreise aufweist, hat seinen Grund auch darin, daß wir unsern guten Koks weit unter Weltmarktpreis liefern müssen. In Deutschland stehen 20 % der Stahlfabriken und 40 % der Hochöfen still, weil wir mit den niedrigen Selbstkosten der französischen Eisenhütten nicht konkurrieren können. Diese sitzen auf Eisenerz, während wir dies von weit her beziehen müssen; nahm uns doch der Versailler Vertrag 45 % unserer Eisenerzvorkommen. Dazu kommt die Belastung der gesamten deutschen Wirtschaft durch die Verpflichtungen des Londoner Paktes und all' das, was daraus folgte — kurz: die deutsche Wirtschaft steht bei den jetzigen Zolltarisverhandlungen vor einer ebenso völlig andern Situation als 1902, wie sich unsere handels- und zollpolitische Situation den andern Staaten gegenüber geändert hat.

Schon diese paar Andeutungen zeigen die gewaltigen Schwierigkeiten, die bei dem Kampf um den Zolltarif mitspielen. Das alles läßt sich mit ein paar Schlagworten nicht erledigen; sachlich und ernsthaft soll man an die Dinge herantreten. Denn es handelt sich um Deutschlands ganze wirtschaftliche Zukunft.

Handwerk und Metallindustrie.

In einer Sitzung des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks in Berlin wurde zur Zollvorlage Stellung genommen. Der Verband erkennt die Notwendigkeit eines gewissen Zollschutzes an. Es müsse angestrebt werden, den Bedarf des deutschen Volkes an landwirtschaftlichen Erzeugnissen möglichst im Inlande zu decken. Hierfür seien mäßige Schutzzölle für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse nicht zu vermeiden.

Der Reichsbund der Deutschen Metallindustrie faßte eine Entschliebung, wonach das Streben der deutschen Wirtschaft auf eine wesentliche Ermäßigung aller Rohstoff- und Halbzugszölle auf eine Befestigung aller kartellfördernden gewerblichen Maßnahmen, auf Erreichung günstiger Handelsverträge und auf Herabsetzung der Frachten gerichtet sein müsse. Der der Industrie zu gewährenden Zollschutz soll daher grundsätzlich nur der Öffnung der Auslandsmärkte durch Gewährung der Meistbegünstigung und angemessener Verträge zölle, nicht aber der Hebung der Inlandpreise dienen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Sparer bei Hindenburg.

Reichspräsident von Hindenburg empfing in Gegenwart des Reichsjustizministers die Vertreter der in der

„Arbeitsgemeinschaft der Aufwertungsorganisationen“ zusammengeschlossenen Verbände. Oberlandesgerichtspräsident Best trug dem Reichspräsidenten die Entwicklung der Aufwertungsfrage, die gegenwärtige Kompromißvorlage und die Forderungen und Wünsche der Gläubiger und Sparer hierzu vor. Universitätsprofessor Dr. Grohmann behandelte das Aufwertungsproblem vom wirtschaftswissenschaftlichen Standpunkt, Dr. Krenz im Besonderen die Lage der Rentner und die Frage der Rückwirkung der Aufwertung; Niemer und Gaebler legten die Wünsche der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen und die wirtschaftliche Notlage dieser Kreise dar, und Amtsgerichtsrat John sprach besonders über die Aufwertung öffentlicher Anleihen, der Bankguthaben und über die Abgeltungsverordnung. Der Reichspräsident erwiderte, daß er in Verbindung mit der Reichsregierung die ihm vorgetragenen Wünsche einer eingehenden Prüfung unterziehen und beraten werde.

Konferenz der Ministerpräsidenten.

Die eingehenden Prüfungen der Sicherheitsnote sowie die Arbeiten der zuständigen Ressorts über die Entwaffnungsnote, zu der noch weiteres Material, darunter der Schlussbericht der Militärkontrollkommission vorliegt, sind soweit gediehen, daß für Sonnabend dieser Woche die Konferenz der Ministerpräsidenten der Länder vorgesehen ist. Bei der Konferenz wird neben den dringenden außenpolitischen Fragen auch die innerpolitische Lage erörtert werden.

Der Kampf gegen die Schuldfrage.

In Stuttgart ist durch den Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Dr. Schnee, eine Ausstellung eröffnet worden, die einen Überblick über die Kriegspropaganda des Auslandes gibt. Der württembergische Staatspräsident Bagille führte in seiner Eröffnungsrede aus, er sehe den Grundgedanken der werdenden Weltgestaltung darin, daß auch im Völkereben das Recht an die Stelle der Gewalt trete. Den Nachkommen von Versailles zu diktieren, habe die Entente nur wagen können, indem sie ihre Zuflucht zur Schuldfrage nahm. Gerade daraus ergebe sich für das deutsche Volk die fittliche Pflicht, den Angriff gegen die Schuldfrage im Namen des Rechts mit aller Energie zu führen. Vom Reichspräsidenten sowie von einigen Reichsministern und der Deutschen Studentenschaft wurden Begrüßungs- und Gedenkblätter zu dieser Veranstaltung abgefaßt. 600 000 Wohnungen fehlen.

Im Wohnungs- und Siedlungsausschuß des Reichstages, in dem man sich mit der Bautätigkeit im Reich beschäftigt, wies Reichsarbeitsminister Dr. Brauns darauf hin, daß schätzungsweise mindestens 600 000 Wohnungen im Reich zu wenig vorhanden seien. Der Neubedarf an Wohnungen sei nach den auf Grund der Bevölkerungsstatistik vorgenommenen Berechnungen und nach den Friedensbautätigkeit auf mindestens 150 000 für das Jahr anzunehmen. Ziel der Wohnungspolitik müsse sein, den jährlichen Neubedarf laufend zu decken und den Mangel nach und nach zu beseitigen. Das Bauen sei zurzeit fast doppelt so teuer wie im Frieden.

Litauen.

X Prügelzenen im litauischen Sejm. Bei Beratung eines Gesetzesentwurfes, der die Freiheit der Presse und die Versammlungs- und Redefreiheit stark einschränken soll, kam es im litauischen Sejm zu Lärm- und Prügel-szenen zwischen Abgeordneten der Seimmehrheit und

erklärte Hauptmann Starke, daß nach seiner Meinung die Fährte durchaus nicht überlastet gewesen sei. Bis zum Sinken habe auf der Fährte völlige Ruhe geherrscht. Hauptmann Gable betont, daß der Angeklagte unmittelbar nach dem Unglück gesagt habe, daß er die volle Verantwortung übernehme, da er nach den Vorschriften noch 30 bis 40 Mann mehr hätte aufnehmen können. Hauptmann Reß bezeichnete die Stelle bei Belheim als äußerst gefährlich. Der Angeklagte erwidert darauf, daß ihm davon nichts bekannt gewesen sei, da er angesichts des dort immer betriebenen Fährverkehrs mit normalen Verhältnissen habe rechnen müssen.

Die Veretteten von Belheim.

Für heute ist die Vernehmung von 38 Zeugen in Aussicht genommen. Es sind vorwiegend Infanteristen und Pioniere aus Minden, Detmold und Bielefeld, die an der Unglücksfahrt teilgenommen haben. Zunächst wird die Frage einer Ortsbesichtigung angeschnitten. Das Gericht wird über diese Frage noch beschließen. Die dann vernommenen Zeugen gaben Auskunft über das Verhalten der Mannschaften in der Fährte. Als der Schredenstruf: „Wasser im Ponton“ ertönte, hätten sich die Reichswehrleute unruhig bewegt und dadurch die Fährte zum Schwanen gebracht. In besonders anschaulicher Weise schildert

Pionierunteroffizier Koch

die einzelnen Vorgänge. Oberleutnant Jordan habe ihm während der Beladung der Fährte den Befehl gegeben, die Mitte der Fährte freizulassen und die Verteilung der Soldaten zu überwachen. Es sei auch alles gut gegangen. Plötzlich aber sei schwallweise Wasser in die Pontons der linken Seite gedrungen. Wären die Leute nicht losgerissen worden, so daß eine Panik eintrat, dann wäre das Unglück nicht geschehen, sicher aber hätte es nicht den großen Umfang angenommen. Es sei z. B. auf der abbreitenden Fährte Befehl gegeben worden, Gepäck und Gewehre wegzuworfen, aber er habe nicht gesehen, daß dem Befehl einheitlich nachgegangen wurde. Andere Unteroffiziere und mehrere Pioniere bestätigten im wesentlichen die Aussagen des Unteroffiziers Koch; dagegen gehen die Meinungen darüber, ob die Infanteristen sich unruhig verhalten haben, auseinander. Es wird fast allgemein festgestellt, daß gleich nach dem Rufe „Verteilen!“ die Fährte abgefaßt sei.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 25. Juni 1925

Wetteraussichten für den Juli.

Wie werden die Ferien?

Fast überall bringt der Juli die langersehnten großen Schulferien. Was hilft aber alle Ferienfreude, wenn das Wetter „streikt“ und uns statt Sommer eine Art Vorherbst beschert? Kurzzeit sieht es weit im Deutschen Reich mit dem Wetter nicht allzugut aus, und viele Leute sind auf dem besten Wege, die für die Ferien bestimmten Reisegelder in Kohlen anzulegen und die Öfen zu heizen. Das ist der richtige Augenblick für die Wetterpropheten, die jetzt die beste Gelegenheit haben, zu zeigen, ob sie von ihrem Handwerk oder, sagen wir, freien Beruf etwas verstehen. Also, Wetterpropheten an die Front! Und sie sind auch wirklich schon da und haben das Wetter für den Juli bereits fix und fertig in der Tasche. Mit dem Juni, dogieren sie, war noch niemals zu spaßen; seine Fröste sind beinahe noch typischer als die weit bekannteren Maifröste. Wenn es im Juni regnet, regnet's bald gründlich, und man wird das so schnell nicht wieder los. Aber darum keine Bange nicht, denn schließlich muß jeder Regen und jede Winterfalte sogar im Sommer wieder aufhören. Und darum ist zu sagen, daß das miserable Wetter zwar wohl den Juni noch überdauern und vielleicht sogar noch ein wenig in den Juli hineinschauen, dann aber wieder einer recht ausgiebigen Sonne mit zugehöriger Wärme Platz machen wird. Die Aussichten für die Ferien sind demnach, aller menschlichen Berechnung, die natürlich in diesem Falle nur eine Wahrscheinlichkeitsberechnung sein kann, noch nicht allschlecht, und man braucht vorläufig noch nicht zu verzweifeln, sondern kann sich das für die Ferien aufsparen, wenn das Wetter dann weiter schlecht sein sollte.

□ Zu dem Anruf von Rentenbankscheinen wird, da darüber noch vielfach Unklarheit zu herrschen scheint, halbamtlich darauf aufmerksam gemacht, daß die Rentenbankscheine zu 50 Rentenmark mit dem Ausfertigungsdatum vom 1. November 1923 aufgerufen sind. Diese Scheine werden noch bis zum 30. September 1925 an den Kassen der Reichsbank gegen gesetzliche Zahlungsmittel umgetauscht.

— **hk Unzulässige Briefumschläge.** Nach Angaben der Postverwaltung kommen häufig Briefumschläge vor, bei denen die Abänderangabe, verbunden mit auffälliger Reklame, sich über den größten Teil der Vorderseite erstreckt. Nach den einschlägigen Bestimmungen wären die Briefe mit solchen Umschlägen von der Beförderung auszuschließen, weil der umfangreiche Ausdruck die Uebersichtlichkeit der Anschrift sehr beeinträchtigt. Zum Verbrauch der Bestände an derartigen Umschlägen ist jedoch von der Postverwaltung eine Frist bis zum 31. Dezember zugestanden worden.

+ **Halver, 24. Juni.** Gestern Abend kurz nach 9 Uhr versagte plötzlich die elektrische Licht- und Kraftzufuhr. Die Störung dauerte bis heute früh um 8 Uhr, über deren Ursache konnten wir nichts erfahren.

& **Halver, 24. Juni.** In der auf verschlossenen Sonntag anberaumten, um 5 Uhr von dem Vorsitzenden Carl Starke eröffneten Versammlung der Vereinigung ehemaliger 88er wurde vornehmlich über die Teilnahme an dem am 22. und 23. August in Lüdenscheid stattfindenden Regimentsappell ehemaliger 88er verhandelt. Es wurde beschlossen, daß die Teilnehmer am Samstag nachmittags 3 Uhr von hier abfahren. Mit diesem Appell verbindet die Lüdenscheider Vereinigung die Weihe ihrer beschafften Fahne. In der vorigen Versammlung ist beschlossen worden, aus diesem Anlaß den Lüdenscheidern einen Fahnen Nagel zu stiften. Für denselben wurde folgende Inschrift festgelegt: Zur Fahnenweihe gewidmet. Kameradschaftliche Vereinigung ehemaliger 88er Halver. Es soll eine Liste in Umlauf gesetzt werden, in die sich diejenigen Kameraden einzeichnen haben, die an dem Regimentsappell teilnehmen wollen. Der Festbeitrag ist gleich bei der Einzeichnung zu entrichten. Nach Besprechung sonstiger Vereinsangelegenheiten wurde die Versammlung gegen 7 Uhr geschlossen.

= **Halver, 23. Juni.** Am vergangenen Sonntag fand in der Sommerfrische Buchhausen (C. Werthmann) eine Versammlung des Ziegenzuchtvereins Buchhausen statt. Dieselbe wurde gegen 4 1/2 Uhr vom 1. Vorsitzenden eröffnet. Der Beitrag für das 2. Halbjahr wurde auf 1 Mk. festgelegt. Die Eintragung der Ziegen in das Herdbuch soll in der Zeit vom 1.—15. August d. J. stattfinden, gleichzeitig soll damit eine gemüthliche Zusammenkunft verbunden werden. Ein Vortrag mit Lichtbildern

über Ziegenkrankheiten ist vorgesehen. Sodann wurde beschlossen, den 2. höchst prämierten und noch nicht ins Herdbuch eingetragenen Ziegen und 2 Lämmern je einen Preis zu geben. Hierfür wurden aus der Vereinskasse 10 Mark bewilligt. Nach Besprechung einiger Vereinsangelegenheiten wurde gegen 7 Uhr die Versammlung geschlossen.

(.) **Halver, 24. Juni.** Am Montag, den 29. Juni von nachm. 5 Uhr ab wird hierseits bei Geschw. Jasbender Mütterberatungsstunde abgehalten.

(.) **Schaltsmühle, 24. Juni.** Die nächste Mütterberatungsstunde findet hierseits am Dienstag, den 30. Juni morgens 10 1/2 Uhr in der Hohenjollerischule statt.

§ **Schaltsmühle, 24. Juni.** Vor kurzem berichteten wir über die Fertigstellung der Starkstromleitung über die hiesigen Täler und erfahren jetzt zu der Elektrizitätsversorgung unserer Gegend noch, daß seitens des kommunalen Elektrizitätswerkes „Mark“ in Hagen geplant und zugestanden ist, das Klagebachtal aufwärts ein neues Kabel zu legen mit einer Spannung von 10 000 Volt. Die Arbeit hieran soll voraussichtlich in einigen Monaten beginnen. Diese Anlage hat sich aus dem Grunde als notwendig erwiesen, weil die in der Klagebach liegenden Betriebe mit der bisherigen Kraftzufuhr nicht auskommen.

— **k Rierspe, 22. Juni.** Bei der Berechnung der Gewerbesteuer-Vorauszahlungen sind vielfach Zweifel über die zugrunde zu legenden Einkommen- bzw. Körperschaftsteuervorauszahlungen sowie der Lohn- und Gehaltszahlungen entstanden. Es ist hierbei folgendes zu beachten: 1. Monatliche Vorauszahlungen. Die Gewerbesteuer-Vorauszahlung für den Monat April war am 10. April fällig und zwar war bei der Berechnung der Ertragssteuer die am gleichen Tage fällige Einkommen- bzw. Körperschaftsteuer für den Monat März zugrunde zu legen. Die für den Monat April am 10. April zu entrichtende Lohnsummensteuer war ebenfalls von den im Monat März gezahlten Löhnen und Gehältern zu berechnen. Die Gewerbesteuer-Vorauszahlung für den Monat Mai war am 10. Mai fällig. Der Berechnung war wiederum die am gleichen Tage für April zu zahlende Einkommen- bzw. Körperschaftsteuer zugrunde zu legen. Ebenso war die Lohnsummensteuer nach den im April gezahlten Löhnen und Gehältern zu berechnen. Für die am 10. Juni für den Monat Juni fälligen Gewerbesteuer-Vorauszahlungen trat nach dem Steuerüberleitungsgesetz eine Aenderung ein. Da die Vorauszahlung aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer für Mai nicht mehr zu leisten war, war bei der Gewerbesteuer-Vorauszahlung die Einkommen- bzw. Körperschaftsteuer für April der Berechnung zugrunde zu legen, sobald am 10. Mai und am 10. Juni dieselbe Summe an Gewerbesteuer zu zahlen war. Die Lohnsummensteuer war jedoch wie in den Monaten April und Mai auch am 10. Juni von den im Vormonat gezahlten Löhnen und Gehältern zu berechnen. Der nächste Fälligkeitstag für die bisher zu monatlichen Gewerbesteuer-Vorauszahlungen Verpflichteten ist der 10. August und zwar beträgt der Grundbetrag bei der Ertragssteuer 3/10 (bisher 1/10) der am 10. Juli zu zahlenden Einkommen- und Körperschaftsteuer. 2. Vierteljährliche Vorauszahlungen. Für die vierteljährlichen Gewerbesteuer-Vorauszahlungen tritt eine Aenderung nicht ein. Die Zahlung für April, Mai und Juni war am 10. April fällig. Bei der Berechnung der Ertragssteuer war die am gleichen Tage für Januar, Februar und März zu zahlende Einkommensteuer zu Grunde zu legen. Die Lohnsummensteuer war ebenfalls von den in den Monaten Januar, Februar und März gezahlten Löhnen und Gehältern zu berechnen. Der nächste Fälligkeitstag ist der 10. Juli. Die Vorauszahlung hat an diesem Tage für die Monate Juli, August und September zu erfolgen und zwar nach den am gleichen Tage für April, Mai und Juni zu zahlenden Einkommensteuern und den in den letztgenannten Monaten gezahlten Löhnen und Gehältern. Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß die Vorauszahlungen ohne besondere Aufforderung zu leisten sind. Auf die Fälligkeitstage folgt eine sieben-tägige Schonfrist. Erfolgt die Zahlung erst am 8. Tage nach Fälligkeit, so sind Verzugszuschläge zu zahlen.

— **k Rierspe, 22. Juni.** Der Neubau Rudolf Achenbach-Rönsahl ist vor kurzem bezogen worden, der Neubau des Pol.-Ass. Plate-Rierspe wird in wenigen Tagen vollständig bewohnt sein. Mit der Vollendung der Neubauten Lehrer Ruhbier und Dr. Schürfeld in Rierspe sowie Dr. Schriever in Rierspe-Bhf., Schmidt in H.-Berg ist zum Herbst zu rechnen. Voraussichtlich kommen noch weitere Neubauten von Rötter zu Bornberge und Marquardt am Felderhof zustande. Bei Waldheim ist die Schaffung einer Waldbaracke geplant. Nachdem die Vorfragen endlich restlos geklärt worden sind, werden nun für 1925 vom gemeinnützigen Bauverein Rierspe folgende Häuser gebaut: in Rierspe-Bhf. die Eigenheime Wehberg, Linde und Kronenberg; in Rierspe: Paul Brummiera und Fr. Schaefer; am Felderhof Plate und Bollmann; in Bollwerk Beder, in Bedinghausen Sondermann. Ein Anwärter mußte ausfallen, da statt der anfangs geplanten 10 Häuser nur 9 gebaut werden können. In der Gemeinde Rierspe hat das Bauhandwerk also die Hände voll zu tun. Der Wohnungsnot ist aber noch lange nicht abgeholfen.

— **k Rönshahl, 22. Juni.** In der letzten Sitzung der Gemeindevorstellung von Rönshahl wurde folgendes verhandelt und beschlossen: Die Haushaltspläne für die Gemeinde und der Schulverband für 1925 wurden festgesetzt in Einnahme und Ausgabe auf 44 000 Mk. für die Gemeinde und auf 9500 Mk. in Einnahme und Ausgabe für den Schulverband. Der Fehlbetrag soll ausgebracht werden durch Erhebung von 260% Zuschlag zur Grundvermögenssteuer und je 760% Zuschlag als Gewerbesteuer und Gewerbetaxensteuer. Die Gewerbesteuer soll bestehen bleiben. Ein besonderes Steuerabkommen mit einer Firma der Gemeinde soll nicht abgeschlossen werden. — Die Rechnung der Sparkasse für 1924 wurde festgesetzt in Einnahme auf 852 319,03 Mk., in Ausgabe auf 851 905,15 Mk., bleibt ein Bestand von 413,88 Mk., und des Reservefonds in

Einnahme und Ausgabe auf 693,89 Mk. Dem Rendanten wurde Entlastung erteilt. — Nach Vermessung des Weges Löh-Kerksteden gehen einige Grundflächen in das Eigentum der Gemeinde über. — Die Anbringung von weiteren Straßenlampen in der Ortschaft Rönshahl wurde beschlossen. — Einige Wohnungs-, Steuer- und Unterstützungssachen fanden ihre Erledigung. — Beim Sauerlandverlag soll der Geschäftsanteil entsprechend ausgewertet werden. — Dem Verband der Gemeindevorstände soll nicht beigetreten werden. Des weiteren beschloß man hinter der Schule eine Senkgrube anzulegen.

Hagen, 23. Juni. Bezirksstagung der Kriegsbeschädigten und -Hinterbliebenen, Bezirk Arnsberg. Die Bezirksstagung der Kriegsbeschädigten und -Hinterbliebenen, die hier im Kammermusiksaal der Stadthalle stattfand, war aus allen Teilen des Regierungsbezirks gut besucht. Das erste Referat hielt Kamerad Rienen, der Schriftführer des Reichsverbandes, über das Thema „Versorgung und Rechtschutz“. Er ging ausführlich auf die in den letzten Monaten mit den Regierungsvertretern geführten Verhandlungen und übte lebhaft Kritik an deren Stellungnahme. Im einzelnen verlangte er Erweiterung des Personenkreises der Versorgungsberechtigten auf die auch nur mit 10 bis 20 Prozent Erwerbsunfähigen. Aufwertung der in der Inflationszeit gewährten Abfindungen, in Fällen, wo die Frage der Kriegsverletzung zweifelhaft ist, Entscheidungen zugunsten des Beschädigten, Abschaffung der Ausgleichszulage, Erhöhung der Grundrente, Gleichstellung der Witwenrenten, Beseitigung des Bedürftigkeitsprinzips. Beseitigung der Härten gegenüber den Kriegseltern. Hierauf nahm Kamerad Lange-Münster (Inspektor der Landes- Provinzial-Fürsorge) das Wort und beleuchtete die Kriegsoffer- und Fürsorgeverordnung in längeren Ausführungen. Das Ergebnis der Verhandlungen wurde in einer Entschließung zusammengefaßt, in der u. a. vom Reichstag und Reichstag als den verfassungsmäßigen Körperschaften erwartet wird, daß, den Wünschen der Kriegsoffer Rechnung tragend, zunächst der dringenden Not durch Schaffung einer Zwischenlösung in Gestalt 1. Sofortiger Aufbesserung der Renten; 2. Anerkennung des Anspruchs auf Heilbehandlung für Hinterbliebene; 3. Erhöhung der Einkommensgrenzen, für die sich auf diese gründenden Gebühren gesteuert wird. Weiter wurden Organisationsfragen erörtert. Am Schluß der Tagung legte eine Deputation auf dem Ehrenfriedhof einen Kranz nieder.

Sprockhövel, 23. Juni. 50 Menschen in große Lebensgefahr gebracht. Am 17. d. Mts., abends 7 Uhr, wurde die Zimmerung und Holzperlebung des auf Flöz Wasserbant der Schachtanlage Alte Haase stehenden Aufschachtes vorläufig in Brand gesteckt, der Schacht ist in einer Höhe von 16 Metern vollständig ausgebrannt. Die in dem betreffenden Revier arbeitenden Bergleute, etwa 50 Mann, gerieten hierdurch in Lebensgefahr und mußten wegen der stark auftretenden Brandgase ausfahren. Zum Glück sind sie jedoch sämtlich unverletzt geblieben. Als mutmaßliche Täter wurden jetzt die auf Alte Haase arbeitenden Gebrüder Walter und Otto Antersbach, 22 und 18 Jahre alt, und der erwerbslose Gustav Sehn festgenommen.

Aus dem Sönnetal, 23. Juni. Abgestürzt. Bei einem Ausflug, den vorgeföhrt eine Abteilung des Eisenbahnvereins Münster nach Klusenstein unternahm, stürzte ein 10-jähriges Mädchen einer Münsterischen Familie von einem Felsen und brach das Schlüsselbein. Nach Anlegung eines Verbandes wurde das Kind von seinen Eltern nach Hause mitgenommen.

Elberfeld, 23. Juni. Raffinierter Schwindlertrick. Einem raffinierten Schwindlertrick ist ein Lehrling der Firma Woerder & Pandel zum Opfer gefallen. Er hatte bei der hiesigen Reichsbank den Betrag von 3500 Mk. abholen müssen. Unterwegs hat sich ein Unbekannter zu ihm gesellt und einen Zettel seiner Firma übergeben, wonach er noch zum Hotel „Kaiserhof“ gehen solle, um dort von einem gewissen Herrn ebenfalls Geld zu holen. Den Herrn traf der Lehrling auch dort an. Dieser zeigte sich erstaunt über die Höhe des Betrages, den der Lehrling von ihm abholen sollte und meinte es müsse ein Irrtum vorliegen; er wolle die Firma anrufen. Er ging zum Telefon, verließ aber kurz darauf die Telefonzelle wieder und bemerkte dem Lehrling, er könne den Herrn seiner Firma am Telefon nicht verstehen, der Lehrling möchte doch einmal am Fernsprecher hören. Dieser stellte seine Geldtasche auf den Boden und ging zum Apparat. Als er festgestellt, daß überhaupt keine Verbindung bestand und wieder in den Vorraum des Hotels trat, war der Fremde und mit ihm auch die Geldtasche mit den 3500 Mk. verschwunden.

Briefe aus dem Leserkreise.

(Ohne Verantwortung für die Redaktion.)

Die Lokaltblätter bringen in ihrer Freitag-Ausgabe vom 19. Juni unter „Lokales“ eine Preßnotiz über die am 28. Juni stattfindende Einführung des Herrn Pfarrers Lindemann. U. a. ist auch zu lesen, daß mit Rücksicht auf den Raum nur eine begrenzte Anzahl Karten für die nachmittags 4 1/2 Uhr im „Haus zur Fuhr“ beginnende Feier verausgabt werden soll und zwar bis spätestens Mittwoch, den 24. Juni. Daraus erhellt, daß wenn die Nachfrage nach Eintrittskarten eine sehr große sein wird, viele Gemeindeglieder Gefahr laufen, vor „ausverkauftem Hause“ kehrt machen zu müssen. Da die Veranstaltung am Nachmittag doch eine ausgesprochene Feier sein soll und muß, woran jeder Gemeindeglieder teilnehmen kann, warum wählt man denn nicht sofort den größten Saal in Halver, die großartig neuzeitlich renovierte, geräumige Festhalle der Karls Höhe? Da können bestimmt einige hundert Personen mehr untergebracht werden, denn daß die Teilnehmerzahl bei der Einführung des neuen Pfarrers geringer sein wird, als bei der Abschiedsfeier von Pfarrer D. Dresbach ist wohl kaum anzunehmen. Der Allgemeinwohl würde man mehr entgegenkommen, wenn man sich im letzten Augenblick noch für die Karls Höhe entscheiden würde. Wie denkt die zuständige Stelle darüber?

Mehrere Gemeindeglieder.

Kleine Nachrichten.

Die Aufwertung der Markanleihen.

Berlin, 23. Juni. Im Aufwertungsausschuss des Reichstages wurde heute noch ein deutscher nationaler Antrag beschlossen, dass je 1500 Mark Stammbetrag der Sparprämienanleihe und je 1000 Mark Stammbetrag der übrigen Markanleihen in je 50 Reichsmarkanleihen-Abschlagsanleihe umgetauscht werden sollen. Die Regierungsvorlage hatte bei der Sparprämienanleihe vorgesehen, dass erst je 2000 Mark in 50 Reichsmark umgetauscht werden sollen.

Verlängerung der dritten Steuernotverordnung?

Berlin, 23. Juni. Am Schluss der heutigen Sitzung des Aufwertungsausschusses erklärte der Vorsitzende, Abgeordneter Dr. Philipp, auf eine an ihn ergangene telegraphische Anfrage, es bestehe die Absicht, das am 30. Juni ablaufende Gesetz über die Fristen in der dritten Steuernotverordnung zu verlängern, falls bis dahin das neue Aufwertungsgesetz noch nicht verabschiedet sei.

Der Deutsche Landwirtschaftsrat beim Reichspräsidenten.

Berlin, 23. Juni. Reichspräsident von Hindenburg empfing heute in Gegenwart des Reichspräsidenten und des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft den Vorstand des Deutschen Landwirtschaftsrats: Präsident Dr. Brandes, die Vizepräsidenten Mittermaier und Steiger sowie das geschäftsführende Vorstandsmitglied Dr. Kufner und nahm von ihnen die Glückwünsche des Deutschen Landwirtschaftsrats und einen Überblick über die Lage der Landwirtschaft entgegen.

Vorbereitungen zur Ruhrkränkung?

Paris, 23. Juni. Der heutige Ministerrat billigte die Maßnahmen, die der Ministerpräsident, der Kriegsminister und der Minister des Äußeren hinsichtlich der Ausführung der bezüglich der Ruhrkränkung übernommenen Verpflichtungen getroffen haben. Die Operationen sollen binnen kurzem beginnen.

Die neue Regierung in Oldenburg.

Oldenburg, 23. Juni. Das neue Kabinett Findt hat sich heute dem Landtag vorgestellt. Sozialdemokraten und Demokraten nahmen in Erklärungen gegen die neue Regierung Stellung. Präsident von Findt erklärte, dass seine Regierung sich bemühen werde, sachlich, ruhig und unparteiisch zum Besten des Landes zu regieren.

Benesch über den Garantiepakt.

Prag, 23. Juni. Außenminister Benesch hielt im Auswärtigen Ausschuss des Abgeordnetenhauses eine Rede, in der er zu dem Garantiepakt Stellung nahm. Den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, erklärte Benesch, sehe die Tschechoslowakei als eine notwendige Ergänzung des Paktes an. Sie sei zudem überzeugt, dass noch weitere Garantiepakete folgen müssten. Das Bündnis mit Frankreich werde durch den neuen Garantiepakt in keiner Weise gestört. Die Tschechoslowakei habe der französischen Regierung vor der Veröffentlichung der Dokumente und vor der Übergabe der Antwortnote an Deutschland offiziell ihre Zustimmung zu der Verfolgung der Politik in den Bahnen des Paktes gegeben. Dies bedeute, dass, wenn Deutschland die in der französischen Note enthaltenen Grundzüge annehme, die Tschechoslowakei auch zu Verhandlungen und zum Abschluss eines Schiedsgerichtsvertrages mit Deutschland bereit sei. In Zukunft müsse es sich auch weiter darum handeln, den Garantiepakt allmählich durch weitere Aktionen zu ergänzen, und zwar in einer Weise, dass dabei auch Russland beteiligt würde.

Bermischtes.

Der angebliche zweite Erdenmond. Auch die Geschichte der Astronomie hat ihre Sensationen und ihre erfindenden Alarmerie. Fast jedes Jahr wird irgendwo — meist in Amerika — ein Kommet entdeckt, der aus den Tiefen des Raumes mit furchtbarer Geschwindigkeit unserer Erde entgegenrauscht und Verwirrung anzurichten droht. Diesmal ist aber nicht ein Haarfier, sondern gar ein zweiter Mond unserer Erde aufgetaucht. Amerikanische Blätter wissen ausführlich über die Tragweite dieses angeblichen himmlischen Fundes zu berichten. Warum sollten wir übrigens keinen zweiten Mond bekommen? Unser Planetennachbar Mars hat doch auch zwei Monde, und der Jupiter gar neun von dieser Sorte. Aber es ist leider nichts mit unserem zweiten Mond, der besonders den Dichtern, die ihn anfangen, und den Guden, die ihn anbeten könnten, sehr willkommen gewesen wäre. Der angeblich entdeckte zweite Erdenmond entpuppt sich nämlich als ein kleiner Planet, der nicht der Erde, sondern der Allbeherrscherin Sonne untertan ist. Der neue Wandelstern wurde zum erstenmal auf der Hamburger Sternwarte durch den Astronomen Dr. Baade ausgeforscht. Die Entdeckung eines Kleinwandelfierers ist aber an sich kein bedeutendes astronomisches Ereignis, da es zwischen Mars und Jupiterbahn über tausend solcher kleinen Planeten gibt.

Hochzeit in den Lüften. Auf eine etwas sonderbare Weise ist dieser Tage in Detroit im Staate Michigan eine Trauung vollzogen worden. Das Brautpaar bestand aus

einem Flugschüler namens Potter und einem Fräulein Gladys Ray Barty, einer glühenden Verehrerin der Aviation, und infolgedessen war es selbstverständlich, dass die Eheschließung in den Lüften stattfand. Aber Hochzeiten in den Lüften sind in Amerika nichts Neues mehr, während die Trauung des Flugschülers etwas Außergewöhnliches bringen sollte. Deshalb hatte man folgenden Plan aus: Das Brautpaar stieg in ein Flugzeug, der Geistliche nahm in einem zweiten Flugzeug Platz. Dann flogen beide Apparate auf, wobei die erste Maschine der Bräutigam selber steuerte. In einer Höhe von 1000 Meter wurden in beiden Flugzeugen die Motoren stillgelegt, und der Geistliche vollzog mit Hilfe eines Lautsprechers die Trauungszeremonie. Dann wurden die Motoren wieder in Tätigkeit gesetzt und der Geistliche sofort zum Erdboden zurücktransportiert; das junge Paar aber unternahm eine viertelstündige Hochzeitsreise.

Im der Flot in der Tier? Anlässlich der Beratung des Gesetzes über den Schutz dressierter Tiere beschäftigte sich dieser Tage das englische Oberhaus, auch mit dem Wohle des Flohs. Graf Illswoater wollte wissen, ob zu den Tieren, die geschützt werden sollen, auch die Insekten zu rechnen seien. Es gebe ja z. B. dressierte Flöhe, und es müsse festgestellt werden, ob Flohartzubehälter, die ihren Flöhen die natürliche Nahrung — in diesem Falle menschliches Blut — vorenthalten, laut Gesetz zu bestrafen seien. Im Namen der Regierung erklärte mit größtem Ernst Lord Desborough, dass das Gesetz von Säugetieren, Vögeln, Reptilien und Fischen spreche; von Flöhen sei darin nicht die Rede. Worauf wieder Graf Illswoater sagte, dass „der edle und geehrte Lord“ es sich ernsthaft überlegen sollte, ob nicht auch Insekten als Tiere in das Gesetz aufzunehmen wären. Und nun erhob sich gar zwei Vertreter der Regierung, um darzutun, dass das Kabinett bei dem Entwurf des Gesetzes an dies alles gar nicht gedacht habe, das Veräumdete aber bald nachholen werde.

Spiel und Sport.

Sp. Rekordtag des Siebenstättensfluges. Das Großflugzeug, auf dem mehrere Vertreter der deutschen Presse einen Flug durch sieben Staaten unternahmen, flog am 22. Juni die Strecke Kopenhagen—Dorfen—Zürich trotz ungünstigen Wetters in gut sieben Stunden. Die Strecke beträgt 1200 Kilometer. Von Zürich flog das Flugzeug zum Weiterfluge nach Wien auf.

Kongresse und Versammlungen.

K. Tagung der deutschen Kriminalpolizei. In Karlsruhe in Baden begann die Tagung von Vertretern der gesamten deutschen Kriminalpolizei mit dem Ziele, eine einheitliche Regelung der Polizeifragen in Deutschland herbeizuführen. Der Vertreter der Reichsregierung betonte, dass das Reich aus finanziellen Gründen das Reichskriminalpolizeigesetz nicht durchführen könne. Als wünschenswert wurde die Schaffung einer ständigen kriminalpolizeilichen Arbeitsgemeinschaft bezeichnet.

K. Reichsjugendtagung des Deutschen Handlungsgehilfenverbandes. Gegen 7000 Mitglieder des Bundes Deutscher Kaufmannsjugend des Deutschen nationalen Handlungsgehilfenverbandes begannen in Heidelberg ihren zweiten Reichsjugendtag. Im Verlauf der Tagung hielt Generalmajor von Lettow-Vorbeck einen Vortrag über den Feldzug in Deutsch-Ostafrika.

K. Optiktage in Leipzig. Der Hauptverband der Deutschen Optiker vereinigte in Leipzig anlässlich seines dritten Bundeskongresses eine Kundgebung, die die Bedeutung des deutschen Detailoptikers einer breiteren Öffentlichkeit vor Augen führte. In einem Vortrag wurde auf die Bedeutung des Augenglases für die Volksgesundheit hingewiesen.

K. Internationaler Straßenbahnkongress. In Budapest wurde der 3. internationale Straßenbahn- und Kleinbahnkongress eröffnet. Es waren etwa 300 Delegierte aus Deutschland, Österreich, Italien, Spanien, Holland, Dänemark, Schweden, der Schweiz, Finnland und Polen anwesend.

Arbeiter und Angestellte.

Dortmund. (Schiedsgericht im Hafenarbeiterstreit.) Im Lohn- und Manteltarifstreit der Hafenarbeiter der Rheinhäfen wurde ein Schiedsgericht gefasst, der den Manteltarif mit einigen Änderungen wieder in Kraft setzt. Ab 1. Juni tritt eine Lohnerhöhung von 5 % ein. Die Arbeitsaufnahme soll möglichst sofort erfolgen.

Berlin. (Der Kampf in der Holzindustrie.) In den Aussparungskämpfen in der deutschen Holzindustrie, der bisher zur Aussparung von etwa 33 000 Holzarbeitern geführt hat, hat nunmehr auf Antrag des Arbeitgeberverbandes der Reichsarbeitsminister eingegriffen. Arbeitgeber und Arbeitnehmer wurden zu einer Aussprache über den Konflikt geladen.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Reichsgerichtsentcheidung im Prozeß Herzog von Koburg-Gotha gegen Staat Gotha. Durch eine Reichsgerichtsentcheidung hat der Herzog von Koburg-Gotha einen langjährigen Prozeß gegen den Staat Gotha gewonnen. Es wurden ihm u. a. Schloß Reinhardsbrunn, Schloß Friedenstein in Gotha, das Museum, die Sternwarte in Gotha und sieben Oberförstereien zugesprochen. Diese Besitztümer waren dem Herzog auf Grund des Domänenabteilungsgegesetzes von 1905 als Fideikommiß zugefallen. Nach der Revolution hatte jedoch der Staat Gotha den Herzog enteignet.

§ Der „Verbesserer der menschlichen Rasse“ vor Gericht. Der weitbekannte Arzt Dr. Voeters in Zwickau, der durch Unfruchtbarmachung von Verbrechern und Schwachmännigen die menschliche Rasse verbessern will, hatte sich wegen schwerer Beleidigung und Beschimpfung von Kollegen und Behörden vor dem Dresdener Schöffengericht zu verantworten. Das Gericht sprach ihn frei, da der Zeiter einer Heilanstalt befandete, daß Dr. Voeters sich zeitweilig nicht in freier Willensbestimmung befunden habe. Die sächsische Regierung hat ihn in den einstweiligen Ruhestand versetzt (er ist Bezirksarzt) und ein Entmündigungsverfahren gegen ihn eingeleitet.

Börse und Handel.

Amstliche Berliner Notierungen vom 23. Juni.

* Börsenbericht. Viele Momente wirkten zusammen, um auf allen Gebieten neue Kursrückgänge eintreten zu lassen. Verbreitet waren Gerüchte über angebliche Kreditrückbildungen der Großbanken gegenüber kleineren Firmen. Ferner hieß es, daß die Verpflichtungen des Stinnes-Konzerns größer seien, als man angenommen hatte. Auf die Tendenz drückten auch die unbefriedigenden Beratungen im Aufwertungsausschuss, die Unsicherheit über die Ergebnisse der demnächst im Reichstag beginnenden Verhandlungen über die Zollvorlage, die angeblich bevorstehende längere Vertagung der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen und anderes. In Kriegsangelegenheiten fanden neue Verkäufe statt, die auf die Stimmung der übrigen Märkte zurückwirkten.

* Devisenbörse. Dollar 4,19—4,20; engl. Pfund 20,38 bis 20,44; holl. Gulden 163,31—163,73; Danzig 80,88 bis 81,08; franz. Frank 19,72—19,76; belg. 19,55—19,59; schweiz. 81,46—81,66; Italien 15,63—15,67; schwed. Krone 112,20—112,48; dän. 81,42—81,62; norweg. 71,64 bis 71,82; tschech. 12,43—12,47.

* Rohstoffbörse. Drahtgepr. Roggenstroh (Quadratballen) 1—1,50, drahtgepr. Haferstroh (Quadratballen) 0,90—1,25, drahtgepr. Weizenstroh (Quadratballen) 0,95—1,35, Roggenlangstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 1,30—1,80, bindfadengepresstes Roggen- und Weizenstroh 1—1,40, handelsübfl. Heu, gesund und trocken, nicht über 30 % Befehl mit minderwertigen Gräsern 2,30—2,75, gutes Heu, desal. nicht über 10 % 3,40—3,60, Weizenheu, lose 1,70—2,30, Kleehheu, lose 4,25—4,75. Die Preise verstehen sich als Erzeugerpreise ab marktlichen Stationen, frei Wagon, für 50 Kilogramm in Reichsmark.

* Butterpreise. 1. Qualität je Zentner 170 M., 2. Qualität 153 M., abfallende Sorten 133 M. Fest.

* Sinken des französischen Frank. Die französische Währung ist am 22. Juni wieder starken Erschütterungen ausgesetzt gewesen. Das Pfund stand in Paris bei Börsenschluß auf 104,55, der Dollar auf 21,52 Frank.

* Produktbörse. Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm.

	23. 6.	22. 6.		23. 6.	22. 6.
Weiz., märk.	266-269	266-269	Weizfl. f. Br.	13,2-13,3	13,2-13,3
kommerziell	—	—	Roggl. f. Br.	14-14,2	14-14,2
Roggen, märk.	215-219	215-219	Naps	360-370	360-370
kommerziell	—	—	Reinsaat	—	—
westpreuß.	—	—	Vikt.-Erbf.	26-30	27-30
Futtergerste	200-216	200-216	fl. Speiseerbf.	25-26,5	25-26,5
Fruchtgerste	226-242	226-242	Futtererbf.	21-24	21-24
Hafer, märk.	231-239	232-240	Beluschten	21-23	21-23
kommerziell	—	—	Ackerbohnen	21-22	21-22
westpreuß.	—	—	Widen	24-26	24-26
Weizenmehl	—	—	Lupin., blaue	10-11	10-11
p. 100 Kil. fr.	—	—	Lupin., gelbe	13,5-14,5	13,5-14,5
fln. br. infl.	—	—	Seradella	—	—
Sad (feinst.)	—	—	Napskuchen	15,6-15,8	15,6-15,8
Mrt. a. Not.	33,7-36	33,7-36	Leinukuchen	22,5-23	22,5-22,8
Roggenmehl	—	—	Trodenschl.	10,2-10,4	10,2-10,4
p. 100 Kil. fr.	—	—	vw. Zudschn.	—	—
Berlin br.	—	—	Torjml. 30/70	10	10
infl. Sad	29,2-30,5	29,2-30,5	Kartoffelsf.	20-20,3	19,8-20,1

Schriftleitung Wih. Bell jr., Halver i. Westf.

Ein Kopfwaschpulver.

das allen Anforderungen gerecht wird, nach dem Urteil erster Fachärzte absolut unschädlich ist, sich leicht löst, prächtigen milden Schaum ergibt und vorzüglich reinigt, ist das allseitig empfohlene Schaumpulver mit dem schwarzen Kopf. Das Haar bekommt nach dem Gebrauch dieses beliebten Mittels gepflegtes volles Aussehen. Preis nur 20 Pfg. Erhältlich in folgenden Sorten: Veilchen, Eau de Cologne, Lavendel, Kamille, Eigelb, Nadelholztee, Brennessel, Perutannin. Alleinig Hersteller: Hans Schwarzkopf, Chem. Fabrik, Berlin-Dahlema.

Volkszählung.

Alle Haushaltungsvorstände und Betriebsleiter von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben sowie Gewerbebetrieben (auch Hausgewerbetreibende und Heimarbeiter) die versehentlich für ihre Haushaltung bezw. ihren Betrieb Erhebungspapiere zur Volkszählung bisher nicht erhalten haben, haben diese unverzüglich für die Landgemeinde Lüdenscheid bei dem Amt Lüdenscheid — Zimmer 3 — und für die Gemeinde Hülscheid beim Amtsbüro in Clagebach anzufordern, auszufüllen und wieder abzuliefern.

Lüdenscheid, den 22. Juni 1925.

Der Amtmann.

Bruchleidende.

Mein federloses Spezialbruchband, System Dr. med. Hausl, Deutsches Reichspatent a. für alle Arten von Brüchen verwendbar, erlöst Sie von Ihrem qualvollen Leiden. Kein lästiger Druck, ohne Schenkelriemen, hält den Bruch von unten nach oben wie eine schützende Hand zurück. Kein Wundwerden. Für guten Sitz und Passform wird Garantie geleistet, sonst Geld zurück. Auch für Frauen und Kinder sehr zu empfehlen. Vertrauen Sie sich mir an und Sie werden es nicht zu bereuen haben. Muster werden kostenlos vorgelegt und Auskunft erteilt. Versäumen Sie daher nicht, mich in meinen Sprechstunden zu besuchen. In Schalksmühle, Freitag, den 26. Juni vorm. von 10—11 Uhr im Hotel zur Post. In Halver nachm. von 2—6 Uhr im Gasthof zur Post.

Ferdinand Abele, Bandagen, Letmathe i. W.

Trauerdruckfachen liefert schnellstens: Wih. Bell jr., Halver

Rheinisch-Westfälische Zeitung

Hauptchriftleitung und Hauptgeschäftsstelle
Essen, Theaterplatz 8/10
Unabhängiges nationales Organ
Täglich 3 Ausgaben
Gegründet 1734

Das führende Familien- und Handelsblatt des gesamten rheinisch-westfälischen Industrie-Gebietes, Hervorragende Handels- und Börsenzeitung. Maßgebende Leitartikel, Ausgewähltes, reichhaltiges Feuilleton. Tonangebende kritische Berichte über bildende Kunst, Theater und Musik. 400 Berichterstatter in Rheinland - Westfalen. Korrespondenten ebenso an allen sonstigen wichtigen Plätzen des In- wie auch des Auslandes. Umfassende Berichterstattung über sportliche Ereignisse, Erbkaffiger Anzeigenteil. — Eigene redaktionelle Bureaus mit Geschäftsstellen in Dortmund, Duisburg, Düsseldorf und Berlin. Eigene Geschäftsstellen außerdem in Bochum, Gelsenkirchen, Hagen, Mülheim-Ruhr, Münster i. W., Elberfeld-Barmen und Krefeld. Hauptverteilungen in Diefeld, Recklinghausen, Wanne, Witten, Köln, Hannover u. Siegen i. W. Nach allen Orten des Industriegebietes erfolgt Zustellung der Zeitung durch unsere Fahrboten u. unsere Trägerinnen.

Mit Probenummern u. Preisangeboten für Anzeigen und Abonnements stehen wir jederzeit zu Diensten.

Verlag der
Rheinisch-Westfälischen Zeitung

Th. Reismann-Groene, GmbH.
Essen (Ruhr), Theaterplatz Nr. 8/10
Fernsprech-Anschlüsse: 6701—6705 — Drahtanschl.: Rhein-Westf. 201

Mantel prima Qualität 3,65 Mk.
extra prima 4,50
Schläuche 115, 140 Pfg.
Gebirgsdecken 5,15 5,85 Mk.

Nähmaschinen
Sprechapparate
Musik-Instrumente
Puppen, Spielwaren

Fahrräder
von 68 Mk. an. Man verlange
kostenlos
den reichillustrierten Katalog
EMIL LEVY
Hildesheim. 731

Solinger Stahlwaren
Haarschneidemaschinen,
Rasier-Messer,
Rasierapparate,
Reserveklingen
empfiehlt
Wih. Bell jr.,
Halver i. Westf.

Milchverandschneide
liefert schnell und billigt
die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Jüngerer
Bursche
der mit Pferden um-
gehen kann sofort gesucht
Dresbach & Cie.,
Halver i. W.

la. Zigarren
Zigaretten
Rauch- u. Kau-
Tabak
Fr. Herm. Bohmer,
Schalksmühle.

Prima
junge Schweine
hat abzugeben.
Fr. Wih. Schürmann,
Halver.
Hagenstr. 1.